

#### 4. Treffen evangelikaler Ethiker

Zum vierten Mal trafen sich Ende März 2010 die Ethikdozenten verschiedener evangelikaler Ausbildungsstätten und weitere Interessierte zu einer Fachtagung am „Institut für Ethik & Werte“ in Gießen.

In einem einleitenden Hauptvortrag referierte zunächst der Alttestamentler Prof. Dr. Helmuth Pehlke über das Thema „Todesstrafe im Alten Testament“. Anhand der wichtigsten Texte des alten Bundes stellte er die Grundlinien, aber auch die Spannungen der alttestamentlichen Berichte dar. Von der Intention der urgeschichtlichen Texte her (Gen 4, 14f; Gen 9,6) ließe sich nach Pehlke keine Verpflichtung für eine Todesstrafe ableiten. Vielmehr würde den Menschen dadurch eine Grenze in der Verfügungsgewalt über das menschliche Leben gesetzt, auch über das Leben eines Verbrechers. Nur so sei verständlich, warum die Morde Kains an Abel und Moses an dem Aufseher in Ägypten nicht geahndet worden seien. Bei den Todesstrafen der Thora handelt es sich dagegen um eindeutige Rechtssätze für Israel. Aber auch hier würde differenziert: Vergehen, die „unbedingt“ geahndet werden sollten, werden abgesetzt von Straftaten, für die auch eine „Sühneleistung“ anstelle der Todesstrafe möglich war. Deutlich würde dabei herausgestellt, dass die Ebenbildlichkeit des Menschen eine wichtige Rolle für das Strafmaß spiele. Unabdingbar sei schon im Alten Testament ein geregeltes Gerichtsverfahren, ohne das keine Todesstrafe verhängt werden durfte. In der anschließenden Diskussion wurde betont, dass die meisten heutigen Todesurteile schon gegen diese Rahmenbedingungen eines objektiven Gerichtsprozesses verstoßen würden.

In den sich anschließenden „Werkstattberichten“ wurden verschiedene Fragestellungen christlicher Ethik thematisiert. Dr. Helmut Burckhardt, langjähriger Dozent für Ethik am Theologischen Seminar St. Chrischona, referierte über die Frage: „Gibt es eine spezifisch christliche Ethik?“ Die Frage ist spätestens seit Kant aktuell, der das „Richtige“ als allgemeine Kategorie des Vernünftigen interpretierte. Wilhelm Herrmann habe als Neukantianer diesen Ansatz in die evangelische Ethik hineingetragen, ohne das spezifische Element des Christlichen völlig abzulehnen. Auch in neuerer Zeit sei von Theologen eine besondere Stellung christlicher Ethik mehrfach negiert worden. Für den evangelikalen Ansatz blieben jedoch nach Burkhardt die Offenbarung Gottes in der Schrift und in Jesus Christus sowie die Bekehrung und Wiedergeburt zentrale Propria einer „christlichen“ Ethik.

Dr. Stephan Holthaus von der Freien Theologischen Hochschule Gießen (FTH) gab einen Überblick über den Stand der Wirtschaftsethik an deutschen Hochschulen sowie einen Literaturüberblick über die wichtigsten Neuerscheinungen. Gerade in neuerer Zeit seien die Fragestellungen der Wirtschaftsethik hochaktuell. Allerdings mache sich die Tendenz breit, Wirtschaftsethik nur noch als anwendungsorientierte und stark pragmatisch ausgerichtete „Unternehmensethik“ zu verstehen und dabei auf fundamentaltheologische Prolegomena ganz zu verzichten.

Dr. Christian Herrmann, Leiter der Facharbeitsgruppe Systematische Theologie des AfeT, stellte sein neues Buch „Gott und Politik“ vor. Sein Schwerpunkt lag dabei auf den Begründungszusammenhängen einer christliche Rede von Gott in der Politik, die auch dem säkularen Zeitgenossen einsichtig sein sollte. Dr. Horst Afflerbach von der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest trug Gedanken zum Thema „Moralischer Anspruch und der Umgang mit Schuld“ vor, ein Thema, das angesichts der Missbrauchsskandale in den Kirchen hohe Aktualität hatte. Michael Kotsch von der Bibelschule Brake führte in das Themengebiet „Patientenverfügung“ ein, Christoph Raedel vom CVJM-Kolleg in Kassel in eine Neuerscheinung der Päpstlichen Bibelkommission über „Bibel und Moral“. Dr. Werner Neuer, Theologisches Seminar St. Chrischona, gab einen kenntnisreichen Einblick in die Debatten um die Hirntoddiagnostik. Prof. Dr. Edith Düsing von der FTH Gießen berichtete abschließend über ihre Erfahrungen im Rahmen mit ihrer Kölner Vorlesung, die von Homo-Verbänden massiv gestört wurde.

Am Rande der Tagung wurde entschieden, dass das Fachtreffen evangelikaler Ethiker ab 2011 im Rahmen der Facharbeitsgruppe Systematische Theologie des AfeT stattfinden soll, jeweils im Frühjahr am „Institut für Ethik & Werte“ in Gießen. Termin: 18. März 2011. Zu diesem Treffen wird Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff von der Universität Freiburg erwartet.  
Stephan Holthaus